Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn Mk. 1.65, im Bezirks- und 10-Km-Verkehr Mk. 1.65, im übrigen Württemberg Mk. 1.75. Monats-Abonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr: für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 12 Pfg., bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Fernsprecher 29. Postscheckkonto 5113 Stuttgart.

92. Jahrgang.

№ 63 — Freitag, den 15. März — 1918.

Der Osten Oesterreich-Ungarns vom Feinde völlig befreit.

Der Weltkrieg.

Bericht der deutschen Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 14. März. Amtl. WTB. Drahtb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die feindliche Artillerie entwickelte in einzelnen Abschnitten zwischen der Lys und der Scarpe, beiderseits der Maas und im Sundgau in der Gegend von Altkirch rege Tätigkeit. Auch an der übrigen Front vielfach lebhaftes Störungsfeuer. Kleinere Infanteriegefechte im Vorfeld der Stellungen.

Gestern wurden im Luftkampf und von der Erde aus 17 feindliche Flugzeuge und 3 Fesselballons abgeschossen. Von einem nach Freiburg fliegenden feindlichen Geschwader wurden an der Front 3 Flugzeuge heruntergeholt.

Rittmeister Freiherr von Richthofen errang seinen 65. Luftsieg.

Osten.

Die im Einvernehmen mit der rumänischen Regierung von Braila über Galatz—Benderey auf Odessa angesetzten Truppen haben nach Straßenkampf bei Moldowanka Odessa besetzt. Ihnen sind von Schmerinka her österreichisch-ungarische Truppen gefolgt.

Von den andern Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Seekrieg.

48 000 Bruttoregistertonnen versenkt.

Berlin, 13. März. WTB.

Amtlich wird mitgeteilt:

1) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Gaußer, hat im Sperrgebiet um die Azoren feindlichen und für die Feinde fahrenden Frachtraum von insgesamt 22 000 BRT. vernichtet.

Unter den versenkten Schiffen befinden sich der englische bewaffnete Tankdampfer „Artesia" von 2787 BRT., und der englische Schoner „Mac Kay" von 845 BRT., die beiden griechischen Dampfer „Ioannica" von 4191 BRT. und „Charilon" von 3 300 BRT., der italienische bewaffnete Dampfer „Atlantica" von 3437 BRT., und die italienische Bark „Francesco" von 1093 BRT. Die Ladung der Schiffe bestand aus Messing, Zink, Gummi, Tabak, Opium, vielen Lebensmitteln, Erdnüssen und Copra und war nach französischen, italienischen oder Häfen der Vereinigten Staaten bestimmt.

Außer den 7,6 Zentimeter Geschützen der beiden bewaffneten Dampfer wurde aus den Ladungen der Schiffe Messing, Zink und Gummi heimgebracht.

2) Im östlichen Mittelmeer hat ein U-Boot, Kommandant Oberleutnant zur See Sprenger, 6 Dampfer und 2 Segler mit zusammen etwa 26 000 BRT. versenkt. Insbesondere wurde der Transportverkehr vor Alexandrien und Port Said gestört. Die Dampfer waren bewaffnet. Ihre starke Sicherung ließ auf wertvolle Ladung schließen. Ein an der syrischen Küste torpedierter Dampfer, der Kurs auf Jaffa hatte, führte, nach der auffallend starken Detonation zu schließen, Munition. **Das Boot hat ferner auf einen als Sicherung fahrenden Kreuzer der „Arabic"-Klasse einen Torpedotreffer erzielt.**

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Zur Kriegslage.

Aus Flandern. — In Odessa.

* Die trockene Witterung der letzten Tage hatte, wie dem WTB aus Flandern berichtet wird, ein Aufflammen der beiderseitigen Gefechtstätigkeit zur Folge. Die Artillerien benutzten die in Flandern so seltene Sicht, um die feindlichen Anlagen und Batterien zu schädigen und Bewegungen zu stören. Starke Feuerwellen, nicht selten bis zum Trommelfeuer gesteigert, kommen täglich vor. Auch die Infanterie ist durch das Abtrocknen der versumpften alten Schlachtfelder von 1917 wieder bewegungsfähiger geworden. Alle Nacht brechen starke Patrouillen oder Sturmtrupps in die feindliche Linie ein, holen Gefangene und Beute heraus und zerstören die feindlichen Betonbauten und Hindernisse. Die Gegner sind nicht müßig. Von der Küste bis an die Lys tasten sie die Front ab, um Einblick in unsere Verteidigung zu bekommen. Selbst die Belgier haben sich entschließen müssen, mit Stoßtrupps unsere vorgeschobenen Posten zu beunruhigen. Der Erfolg blieb ihnen meist versagt, während die Zahl der belgischen Gefangenen neuerdings wieder erheblich gestiegen ist. An einer Stelle gelang es ihnen, einen weit ins überschwemmte Gebiet vorgeschobenen am Vorabend erst von uns genommenen Posten zurückzudrängen und dabei Gefangene zu machen. Das Aufsehen, das die Funksprüche des Eiffelturms von diesem Ereignis drei Tage lang machten, beweist, daß bei unseren Feinden anscheinend ein Bedürfnis vorliegt, das Vertrauen zu der Kampfkraft des belgischen Heeres zu stärken. Die Engländer haben zu einzelnen Unternehmungen ganze Bataillone angesetzt. Ihre Verluste waren dementsprechend hoch, ihr Erfolg belanglos.

Unsere Flieger haben eine lebhafte Tätigkeit entwickelt. Obwohl in den oberen Luftschichten eine Temperatur von dreißig bis vierzig Grad Celsius unter Null herrscht, werden täglich stundenlange Erkundungsflüge bis tief hinter die feindlichen Linien ausgeführt und feindliche Geschwader rücksichtslos angegriffen.

Der Einzug der verbündeten Truppen in Odessa, der großen Handelsstadt am Schwarzen Meer, liegt an einem gewissen Zielpunkt der Unternehmung, die durch den Entschluß der österreichisch-ungarischen Heeresleitung zum Einmarsch in Podolien eingeleitet wurde. Der Vormarsch, der aus der Richtung Tarnopol angetreten wurde, dürfte sich im wesentlichen an die große, südöstlich verlaufende Haupteisenbahnlinie Lemberg—Odessa angelehnt haben. Die Entfernung Odessas von der österreichisch-ungarischen Grenze an dieser Bahn entlang beträgt über 500 Kilometer. Diese Strecke ist in 12 Tagen zurückgelegt worden. Auch hier also das Bild ganz außerordentlicher Schnelligkeit auf Grund der hervorragenden Gewaltmarschleistungen der Truppen, deren Gros allerdings wohl nach vorhergehender Aufklärung und Säuberung durch fliegende Truppe von Radfahrern und Automobilisten zum Teil mit der Eisenbahn befördert sein dürfte.

Die Bedeutung des Einmarsches in Odessa liegt sowohl in der wirtschaftlichen, als auch in der militärischen und politischen Richtung. Die von den Vierbundstruppen erreichte Front im Osten verläuft nun in einer gestreckten, beinahe genau nordsüdlichen Linie von Narwa nach Odessa. Dadurch, daß die Front hinter der Grenze des Gouvernements Bessarabien nun völlig geschlossen ist, wird jede Landverbindung Rumäniens nach außen hin abgeschnitten. Rumänien ist völlig umzingelt und militärisch ganz, und gar dem guten Willen der Verbündeten ausgeliefert, was in erhöhter Bereitwilligkeit zum Eingehen auf die Forderungen des Vierbunds seinen Ausdruck finden dürfte. Aber auch das Bestehen des Kriegszustandes zwischen Rußland und Rumänien wird durch die Trennung der Gegner fiktiv. Die Bedeutung des Vormarsches bis Odessa in wirtschaftlicher Hinsicht ist ohne weiteres einleuchtend. Die ordnende deutsche Hand ist nun in der Lage, die Erzeugung und Versendung der Erzeugnisse der getreidereichsten Länder Rußlands fest in die Hand zu nehmen und zu organisieren.

Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

„Ist es möglich? — Deshalb — —"

„Du meinst, ich sei deshalb aus Zürich entflohen? Nein. Mein jetziger Entschluß hat nichts damit zu schaffen. Das, woran ich denke, liegt schon um Monate zurück, und für Monaten schon ist es, als wäre es nie geschehen."

„Weshalb hast du mich nicht in dein Vertrauen gezogen, Hanna?"

„Oh, es gab dabei sehr wenig, das des Anvertrauens wert gewesen wäre. Es war nichts als ein kleines Abenteuer. Ein Mann hat mich geküßt, und ich habe seine Küsse erwidert — das ist eigentlich alles."

„Hm! — Ein recht einfacher Vorgang, in der Tat. Aber um seine Bedeutung richtig zu würdigen, müßte man doch wohl die näheren Umstände kennen."

„Ich habe keine Ursache, sie dir zu verschweigen. Wir hatten einen Ausflug ins Berner Oberland gemacht, eine russische Studentin, die sich meine Freundin nannte, und ich. Auf einer Gletscherwanderung, die wir ihrer Harmlosigkeit wegen ohne Führer machten, hatte ich das Unglück auszugleiten und mir eine Sehnenzerrung am Fuße zuzuziehen. Ich konnte ohne Unterstützung nicht einen Schritt weitertun, und meine Begleiterin war zu schwächlich, mir diese Unterstützung zu gewähren. Darum blieb ich, wo ich war, während sie nach der nächsten Alm zurückgehen wollte, Hilfe zu holen."

Nach einer kurzen Pause fuhr sie fort: „Kaum aber war sie mir aus dem Gesicht, als unerwartet ein Ritter auftauchte — und zwar seiner äußeren Erscheinung nach ein wirklicher Ritter, obwohl er keine silberne Lohengrin-Rüstung, sondern eine schäbige Lodenjoppe trug. Er wurde auf den ersten Blick meiner Hilflosigkeit gewahr und bot mir seinen Beistand auf eine Weise an, die eine Ablehnung fast unmöglich machte. Halb geführt, halb getragen legte ich mit ihm den beinahe einstündigen Weg nach der Schutzhütte zurück, wo ich nach seiner Versicherung eher als auf der Alm alles vorfinden würde, was ich brauchte, um mir den sehr notwendigen festen Verband anzulegen. Natürlich blieben wir unterwegs nicht stumm, und ich lernte in dieser Stunde den ersten Mann kennen, der auf mich durch die Überlegenheit seines Geistes ebenso wie durch die Überlegenheit seiner Körperkraft Eindruck machte."

„Harro hat also doch recht, man muß einem jungen Mädchen zu imponieren verstehen, um es zu gewinnen."

„Eine Kunst, in der sich dein Freund bis jetzt noch etwas unsicher fühlt, nicht wahr? Nun, mein Ritter war allerdings aus anderem Holz geschnitzt als er. Schüchtern oder bescheiden war er durchaus nicht. Als er mich die letzten hundert Meter bis zur Schutzhütte in seinen Armen hinaufgetragen hatte, weil ich vor Schmerzen halb ohnmächtig war, fühlte ich plötzlich seinen Mund auf dem meinigen, und er lächelte mich dabei so zuversichtlich heiter an, als wäre dies die selbstverständlichste Sache von der ganzen Welt." Sie erzählte ihr Abenteuer ohne alle mädchenhafte Befangenheit, wie wenn sie über das Erlebnis einer fremden Person berichtete. Die ernsthafte Miene ihres Bruders schien sie zu belustigen, und auf seine Frage, ob sie denn dem Unverschämten solchen Mißbrauch ihrer Wehrlosigkeit nicht sehr energisch verwiesen habe, erwiderte sie lachend: „Nein, durchaus nicht — sondern wie ich dir schon sagte: ich gab ihm seine Küsse zurück."

„Aber, Hanna — ist es möglich? Du — meine stolze, unnahbare Schwester!"

„Oh, in jenem Augenblick war ich gar nicht stolz, nicht im mindesten. Ich war nur glücklich. Denn ich liebte den Mann, der mich küßte, und es beseligte mich, zu fühlen, daß er stärker war als ich."

„Nach einer Bekanntschaft von einer Stunde? Und vielleicht wußtest du noch nicht einmal, wer er war."

„Nein. An eine gegenseitige Vorstellung hatten wir bis dahin wirklich nicht gedacht. Man vergißt derartige Förmlichkeiten in solcher Lage und inmitten einer solchen Natur. Da wir anfingen, französisch zu sprechen, sobald wir einen Zuhörer hatten, konnte uns der biedere Alpler, der die Schutzhütte bewirtschaftete, für ein junges Ehepaar halten. Und ein paar Stunden lang ließen wir ihn in diesem Glauben." Der Rechtsanwalt schüttelte den Kopf.

„Wenn es ein anderer wäre, der mir das von dir erzählte, Hanna — ich glaube, ich würde ihn auf Pistolen fordern."

„Es wäre kein Grund dazu, falls er bei der Wahrheit bliebe, denn es geschah selbstverständlich nichts, dessen ich mich in der Erinnerung vor mir selbst oder vor irgend jemand zu schämen hätte. Aber ich werde nie in meinem Leben wieder so glücklich sein, wie ich es in jenen Stunden gewesen bin, obwohl ich zeitweilig vor körperlichen Schmerzen laut hätte aufschreien mögen."

„Nun? Und weiter? Wie endete das Abenteuer?"

„Auf die nüchternste Art von der Welt. Meine russische Begleiterin, die mich schon auf dem Grunde irgendeiner Gletscherspalte geglaubt hatte, erschien mit zwei Führern und einem Tragsessel. Mein Ritter wurde dadurch veranlaßt, sich vorzustellen, und erwies sich als ein auf Ferienurlaub befindlicher Volksschullehrer Müller aus Brandenburg an der Havel."

„Während du ihn bis dahin für einen verkleideten Prinzen gehalten hattest, nicht wahr?"

„Nicht gerade für einen Prinzen, immerhin aber für etwas anderes, als er es seinem Geständnis nach war."

„Und du warst nun mit einemmal von deiner Leidenschaft für ihn geheilt?"

Hanna machte eine verneinende Gebärde.

„Er verlor in meinen Augen keinen seiner Vorzüge, weil er nur ein Volksschullehrer war. Aber die Sache mußte unter solchen Umständen natürlich sofort ein Ende haben. Ich nannte ihm weder meinen richtigen Namen noch den meiner Begleiterin und benutzte die zufällige Bemerkung eines Führers, daß irgendwo in der Nähe ohne allzu große Lebensgefahr Edelweiß zu erlangen sei, um mich seiner zu entledigen. Sobald ich sicher war, daß er nicht vor Ablauf von zwei Stunden wieder in der Schutzhütte sein konnte, begann ich in meinem Tragsessel den Abstieg, und der Vorsprung, den ich damit gewann, erwies sich denn auch glücklicherweise als groß genug."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zum Heil der Ukraine und der Mittelmächte. In den ganzen Gouvernements Wolhynien, Kijew, Podolien, Bessarabien und Cherson können jetzt die Verbündeten ihren Einfluß geltend machen, und dazu wird für unsere Versorgung bald auch noch die Moldau in Frage kommen.

Japan und Sibirien.

Aus der japanischen Intervention in Sibirien wird vermutlich nichts werden, nicht allein wegen der ablehnenden Haltung Amerikas, sondern vor allem weil das japanische Volk sie nicht billigt. Die oppositionellen Kenseikai mit ihren 117 Parlamentsstimmen und die mit der Regierung verbündeten Seiyukai mit 161, die die stärkste Partei des japanischen Reichstags sind, haben sich gegen die Entsendung japanischer Truppen nach Sibirien vor dem Eintritt von Ereignissen ausgesprochen, die eine Gefährdung des fernen Ostens bilden. Einstweilen halten sie den Frieden von Ostasien noch nicht für gefährdet. Da Terauchi mit den 54 Abgeordneten der Shinseikai und den 35 Volksvertretern der Kokuminto allein unmöglich regieren kann, so wird er nachgeben müssen, wenn nicht noch Ereignisse im fernen Osten eintreten, die ihm erlauben, die widerspenstigen Parteien für seine Pläne zu gewinnen. Der raubritterliche Geist hat diesmal in Japan der überlegenen Vernunft weichen müssen.

Welchen Zweck wollte die japanische Intervention verfolgen? Im verflossenen Dezember hatten vier chinesische Regimenter auf Ersuchen der russischen bürgerlichen Behörden von Charbin mit leichter Mühe die Bolschewiki aus dieser Stadt und dem gesamten Gebiet der russischen Eisenbahn in der Mandschurei vertrieben. Es war auf diese Art gelungen, in der russisch-mandschurischen Eisenbahnzone russischen Elementen wieder zur Macht zu verhelfen, die das maximalistische Petersburg nicht anerkannten und ihre Befehle einzig von dem russischen Gesandten in Peking empfingen, und es war so auf chinesischem Reichsgebiet ein russisches Staatswesen entstanden, das weiter bereit war, den Zwecken der Entente zu dienen. Aus diesem embryonalen Staatsgebilde, das man mit so geringer Mühe hatte ins Leben rufen können, wollten nun Lloyd George und Clemenceau in Sibirien einen neuen russischen Staat entstehen lassen, der den Verpflichtungen des Ententebündnisses unterworfen bleiben sollte. Es waren Meldungen nach Paris und London gedrungen, daß daß die Landbevölkerung Sibiriens den Maximalisten abgeneigt sei, und daß die Herrschaft der Bolschewiki in den sibirischen Städten auf schwachen Füßen stehe. Ein russisches Barieten-Regiment hatte sich an der chinesischen Grenze für die Ausführung der Ententepläne zur Verfügung gestellt, und zu diesem sollten japanische Divisionen stoßen, um in Eilmärschen entlang der sibirischen Eisenbahn die bolschewistischen Machthaber in den Städten zu stürzen und die sibirischen Bauern von ihrer Herrschaft zu befreien. Daß die Japaner sich auf ein derartiges, kostspieliges, wie auch kraftraubendes und sie von ihrem eigentlichen Interessengebiet ablenkendes Unternehmen einlassen würden, wenn der Machthunger der militärischen Militärautokratie dabei Befriedigung finden würde, wußten die Herren in London und Paris sehr wohl. Das wußte auch Präsident Wilson.

Bei flüchtigem Lesen der zahlreichen amerikanischen Meldungen über die geplante japanische Intervention möchte man vielleicht den Eindruck gewinnen, daß die Vereinigten Staaten sich dem beabsichtigten Schritt Japans nicht widersetzen würden. Das wäre ein Trugschluß. Die Entstehung des Telegramms der Londoner „Times", das im verflossenen Dezember aus Washington der Welt fälschlicherweise die Nachricht von einer bereits erfolgten Landung japanischer Truppen in Wladiwostok gebracht hatte, ist bisher noch nicht aufgeklärt worden. Es wurde damals in Japan ärgerlich als amerikanischer Versuchsballon bezeichnet. Wenn Japan jetzt ohne vorherige Anfrage bei der Regierung der Vereinigten Staaten in Sibirien eingerückt wäre, dann hätte Wilson sicherlich kein Wort des Widerspruchs erhoben, wie er ja auch seine Kampfgefährten in Europa schalten und walten läßt, wie sie wollen. Wilson möchte sich in allen Fragen des großen Weltkonflikts seinen endgültigen Spruch für die Stunde der Friedensregelung aufsparen. Einstweilen wünscht er freie Hand zu behalten, und es war ihm deshalb recht unangenehm, als die Japaner wegen ihres Planes erst bei ihm anfragten und den Preis ihres sibirischen Feldzugs nannten. Ihm wurde dadurch die Verantwortung aufgebürdet, Ja oder Nein zu sagen, und wenn er bis heute bei gewundenen Erklärungen geblieben ist und das verneinende Wort noch nicht gefunden hat, so dürfte doch die japanische Regierung bereits erkannt haben, wie sich Wilson zu ihrem Plan stellt, und was sie in Zukunft bei der Liquidation des Krieges von ihm zu erwarten hat. Das wird ihre Neigung für das sibirische Abenteuer kaum gestärkt haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. März. WTB.

Am Bundesratstisch von Schenck und von Stein. Vizepräsident Dove eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr. Auf der Tagesordnung steht die Interpellation des Zentrums betreffend die

wirtschaftlichen Verhältnisse des selbständigen gewerblichen Mittelstandes von Handwerk, Kaufmannsstand und Kleinindustrie.

Staatssekretär Freiherr von Stein: Die Regierung kennt die schwierige Lage des gewerblichen Mittelstandes. Ein Programm zur Behebung der Mißstände kann noch nicht vorgelegt werden. Hier spricht die Frage des Mangels der Rohstoffe und der Arbeitskräfte sehr erheblich mit. Soweit es möglich ist, ist dafür gesorgt worden, daß stillgelegte Betriebe von den weiterarbeitenden Betrieben entschädigt werden. Die Hauptsorge ist die, daß die kleinen Betriebe möglichst bald wieder vollkommen aufgenommen werden können. Eine weitere Stillegung von handwerksmäßigen Betrieben soll tunlichst nicht mehr erfolgen. Wenn notwendig, werden die zuständigen Stellen vorher befragt werden, um unnötige Schädigungen zu vermeiden. Wir wünschen die alsbaldige Rückkehr zur Freiheit von Handel und Verkehr. Namentlich die Rohstoffbeschaffung kam in Frage. Auch die Beschaffung von Arbeitskräften ist beim Handwerk in Betracht zu ziehen, speziell die Erziehung des Nachwuchses. Notwendig wird eine Revision der Gewerbeordnung sein. Nach dem Kriege von 1870/71 wurde die damals verhältnismäßig hohe Summe von 12 Millionen auf das Wiederaufleben des Handwerks aufgewendet. Welche Aufwendungen jetzt möglich sein werden, steht noch dahin. Die Regierung ist entschlossen, an ihrem Teil zu helfen, um die Wunden zu heilen, die dem Volkskörper durch den Krieg geschlagen worden sind.

Auf Antrag des Abg. Gröber (Zentrum) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft.

(Schluß)

Gleichzeitig hat eine gewaltige Vermehrung des Viehbestandes stattgefunden, wie diese Uebersicht zeigt:

Jahr der Zählung	Pferde	Rindvieh überhaupt	Rindvieh darunter Kühe	Schafe	Schweine	Ziegen
1873	3 352 231	15 776 702	8 961 221	24 999 466	7 124 088	2 320 002
1883	3 522 845	15 786 764	9 087 293	19 189 715	9 206 195	2 640 994
1892	3 836 273	17 855 834	9 646 255	13 589 663	12 174 442	3 081 508
1900	4 195 361	18 939 692	10 458 631	9 692 501	16 807 014	3 266 997
1907	4 345 043	20 630 544	10 966 998	7 703 710	22 146 532	3 533 970
1912	4 516 297	20 188 738		5 787 848	21 885 073	3 383 971
1914	4 435 283	21 828 783	11 320 993	5 471 468	25 341 272	3 539 414

Nach dieser Uebersicht liegt der Schwerpunkt der Entwickelung der deutschen Viehzucht in der Zunahme der Pferde, Rinder, Schweine und Ziegen, vor allem der Rinder und Schweine während die Schafe einen enormen Rückgang aufweisen. Seit 1873, also seit 40 Jahren, haben die Pferde um 1 Million Stück, die Rinder um 6 Millionen, die Schweine um 18 Millionen und die Ziegen um 1 Mill. Stück zugenommen; dagegen die Schafe um fast 20 Mill. abgenommen.

Ein Vergleich der Stückzahl des an einem bestimmten Tage des Jahres gezählten Viehstandes mit der Bevölkerung kann nur eine geringe Bedeutung beanspruchen, da aus ihr nicht hervorgehen würde, welche Schlachtviehmenge die deutsche Landwirtschaft im Laufe der Jahre für die Fleischernährung der Bevölkerung geliefert hat. Neben der Vermehrung des Viehbestandes hat die deutsche Viehzucht ihr Augenmerk besonders auf die Hervorbringung schnellwüchsiger und frühreifer Tiere gerichtet, sowohl für die Mast, als auch für die Milchwirtschaft. Infolge der Abnahme des durchschnittlichen Alters der Tiere, die mit einem raschen Wechsel des Viehstandes verbunden ist, und durch die Zunahme des Lebendgewichtes und der Schlachtprozente hat die jährliche Schlachtviehproduktion in Deutschland eine viel größere Steigerung erfahren, als die Stückzahl des Viehstandes erkennen läßt.

So lieferte ein Schweinebestand, der in der Viehzählung zu 20 Millionen Stück ermittelt ist, bei einem Durchschnittsalter von zwölf Monaten jährlich nur 20 Millionen Mastschweine, bei einem Durchschnittsalter von acht Monaten dagegen 30 Millionen oder 10 Millionen Stück mehr. Die Milchleistung der Kühe ist durch Ausmerzung der Kühe mit geringen Erträgen und durch Züchtung und Fütterung sehr gestiegen. Während noch vor 25 Jahren ein jährlicher Milchertrag von 2000 Litern als ein mittlerer angesehen wurde, ist derselbe in gut geleiteten Wirtschaften auf 3—4000 Liter gestiegen. Auserlesene Kühe liefern 5 bis 6000 Liter und darüber. Die höchste bisher bekannte Leistung ist in dem weltberühmten ostfriesischen Zuchtgebiet festgestellt. Dort hat die Kuh „Alte" Nr. 9966 im Jahre 1912 nicht weniger als 10 453 Kilogramm Milch und 321,69 Kilogramm Fett geliefert.

In wie hohem Grade der deutsche Viehbestand mit Ausnahme der Schafe in den bäuerlichen kleinsten Betrieben vorhanden ist, zeigt nachstehende Uebersicht nach der Betriebszählung von 1907:

Größenklasse des Betriebes	Pferde	%	Kühe	%	Schafe	%
unter 2 ha	71 269	2,04	1 028 529	9,93	415 759	4,66
2 bis 100 ha	2 767 102	79,26	8 285 477	80,32	4 134 746	46,34
100 ha u. mehr	652 536	18,69	1 007 959	9,75	4 371 103	49,00
zusammen	3 491 007	100,00	10 338 965	100,00	8 921 599	100,00

Größenklasse des Betriebes	Schweine	%	Ziegen	%
unter 2 ha	4 383 402	26,23	2 697 206	75,82
2 bis 100 ha	13 096 409	69,42	949 388	25,96
100 ha und mehr	1 386 272	7,35	8 314	92,2
zusammen	18 865 918	100,00	3 656 908	100,00

Hiernach befanden sich 1907 fast 81 v. H. aller Pferde, 90 v. H. der Kühe, 93 v. H. der Schweine 100 v. H. der Ziegen in Betrieben unter 100 Hektar, und 10 v. H. sämtlicher Kühe, 23 v. H. der Schweine und 74 v. H. der Ziegen sogar in den Parzellenbetrieben unter 2 Hektar! Nur bei den Schafen steigt der Anteil des Großbetriebes die Hälfte des gesamten Bestandes. Dazu kommt noch, daß 96 v. H. aller Hühner und 98 v. H. der Gänse in Betrieben unter 100 Hektar sind, nur bei den Enten steigt beim Großbetrieb der Prozentsatz auf 15 v. H.

Wenn schon die Erzeugnisse der Viehzucht nicht unmittelbar dem Kulturboden entnommen, sondern eine Umwandlung der dem Boden entnommenen Rohstoffe in Fleisch, Milch, Butter, Käse und Wolle bedeuten, so ist dies in noch höherem Grade bei den sogenannten technischen Nebengewerben, Zucker-, Spiritus- und Stärkeindustrie, der Fall.

Aus diesen Darlegungen geht hervor, daß die deutsche Landwirtschaft in der langen Friedenszeit nicht müßig gewesen ist, sondern ihre Leistung in so hohem Grade gesteigert hat, daß Deutschland siegreich durchhalten konnte.

Tagesneuigkeiten.

Zur Vorgeschichte des Weltkrieges.

Berlin, 14. März WTB.

Aus Paris kommen dunkle Andeutungen, als ob man dort neue und unwiderlegliche Beweise dafür beibringen könne, daß Frankreich durch Deutschland in diesen Krieg hineingezogen worden sei. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt, man könne in Deutschland allen Enthüllungen über die Vorgeschichte des Krieges mit um so größerer Ruhe entgegensehen, als noch manches Schriftstück vorhanden sei, das der Oeffentlichkeit noch nicht bekannt sei und durch das die Frage nach der Schuld nicht nur am Ausbruch des Krieges, sondern auch am Kriege so deutlich beantwortet werde, daß hüben und drüben alle Verdrehungskünste eitel bleiben müßten. Gerade die Rolle Frankreichs als des Einpeitschers Rußlands werde dadurch immer deutlicher.

Vom deutschen Reichstag.

Berlin, 12. März.

Die Beratung der Kreditvorlage im Reichstag ist, wie verschiedene Blätter berichten, zunächst bis zum Anfang der kommenden Woche verschoben worden. Als Grund werden Verlautbarungen bezeichnet aus dem Lager der sozialdemokratischen Fraktion über ihre Stellung zu dem geforderten Kredit.

Nationalliberale Austritte aus dem alldeutschen Verband.

Berlin, 13. März. WTB.

Die nationalliberalen Parlamentarier Blankenburg, Keinath, Lift-Eßlingen, Schulenburg, Dr. Stresemann und Dr. Stückmann haben an den Alldeutschen Verband nachstehende Erklärung gerichtet:

Angesichts der innerpolitischen Haltung und der unerhörten Kampfesweise gegen die nationalliberale Partei, deren sich die vom Alldeutschen Verband gegründete „Deutsche Zeitung" befleißigt, ist es uns unmöglich, dem Alldeutschen Verband weiterhin anzugehören. Wir ersuchen, uns aus der Mitgliederliste des Alldeutschen Verbandes zu streichen und fügen die ausdrückliche Erklärung hinzu, daß mit diesem Entschluß keinerlei Aenderung in unserer Arbeit für eine starke Sicherung der deutschen Zukunft verbunden ist.

Eine Entschließung der deutschen Tiroler Landesparteien.

Wien, 14. März. WTB.

Die Blätter melden über eine Versammlung in Innsbruck: Die vier deutschen Tiroler Landesparteien haben eine Entschließung angenommen, worin ein gemeinsames Vorgehen mit dem Deutschen Reiche in Krieg und Frieden gefordert und es als für die Tiroler Deutschen gegenüber Italien besonders wichtig erklärt wird, daß durch die Herstellung einer Tirol besser schützenden Grenze am Rande der Südalpen mit Einverleibung der alten deutschen Gebiete Dreizehngemeinden, Siebengemeinden, Pladen und Zahre, sowie durch die Auferlegung eines ausgiebigen Kriegskostenersatzes Italien für seinen beispiellosen Verrat und Treubruch bestraft und von ähnlichen tückischen Ueberfällen abgeschreckt werden sollen.

Eine gestörte Konferenz in Paris.

Berlin, 14. März.

Der amerikanische Kriegsminister Baker und der amerikanische Vertreter im Kriegsrat von Versailles, General Bliß, hatten gerade eine Konferenz, als der Luftangriff auf Paris stattfand. Der Hoteldirektor drängte darauf, daß sie sich in den Keller begeben sollten, wo die Konferenz fortgesetzt wurde. Aber bevor noch das Signal gegeben war, daß es wieder sicher sei, verließen sie den Keller und suchten ihre Zimmer auf. Baker erklärte dem „Berliner Lokalanzeiger" Journalisten gegenüber: Wir schicken unsere Truppen nach Europa, um die Welt von diesen Schrecknissen zu befreien

Amerikanische Darlehen.

Washington, 14. März. WTB.

Reuter meldet: Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der kubanischen Regierung einen Kredit von 15 Millionen Dollars bewilligt, um Kuba in seinen Kriegsvorbereitungen zu unterstützen, ferner ein neues Darlehen von 200 Millionen Dollars an England.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aufstachelung der Russen durch Wilson.

Washington, 13. März WTB.

Reuter meldet: Präsident Wilson schickte an den amerikanischen Konsul in Moskau folgende Depesche: Ich möchte die Gelegenheit des Zusammentritts des Kongresses der Sowjets ergreifen, um die aufrichtige Sympathie der Regierung der Vereinigten Staaten in dem Augenblick auszusprechen, wo die deutsche Macht sich eingedrängt hat, um den Kampf für die Freiheit zu unterbrechen und um seinen Erfolg zu bringen, sowie die Wünsche Deutschlands an die Stelle der Ziele des russischen Volkes zu setzen. Unglücklicherweise ist die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt nicht in der Lage, unmittelbar wirksame Hilfe zu leisten, aber sie würde es wünschen, diese Hilfe zu erweisen. Ich möchte dem russischen Volke durch den Kongreß die Gewißheit geben, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede Gelegenheit benutzen wird, um Rußland noch einmal die volle Souveränität und Unabhängigkeit in seinen eigenen Angelegenheiten zu sichern und ihm wieder zu seiner großen Rolle im Leben Europas und der modernen Welt in vollem Umfang zu verhelfen.

Vermischtes.

Weil sie nichts anzuziehen hatten.

r In unserem Städtchen, so schreibt ein Mitarbeiter dem „Berl. Lokalanz.": waren an einem Sonntag alle Mädchen auf den Beinen und putzten sich und schmückten sich und holten das Beste und Schönste aus den verborgensten Truhen. Der Bürgermeister hatte für den Nachmittag ausnahmsweise ein . . . Tänzchen gestattet! Sie kamen alle und warteten der Tänzer und der Musikanten. Es wurde 4 Uhr, aber niemand erschien, der zum Tanze aufspielte. Eine Viertelstunde später kam der Bürgermeister selbst, schloß hinter sich die Saaltüre und musterte all die festlich gekleideten Mädchen. Er kannte sie ja alle von Kindesbeinen an. Als das geschehen war, teilte er mit, daß aus dem Tänzchen nichts werde, und betrübt zogen die Schönen von dannen. Die Lösung des Tanzrätsel ließ nicht lange auf sich warten. Am andern Tage zog der Bürgermeister mehrere Bezugscheine zurück, die er ausgestellt hatte, und als die Mädchen, die noch zu ihm kamen und klagten, daß sie „rein gar nichts anzuziehen" hätten, mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen. Deswegen gerade hatte der kluge Vorsitzende das Tänzchen einberufen, das nicht stattfand. Es war die zuverlässigste Bestandsaufnahme, die sich erdenken ließ!

Warum der Gockel keine Eier legte.

In einer bayerischen Grenzstadt wurde ein Hühnerhalter von der städtischen Behörde zur Aufklärung über den Umstand ersucht, daß er für die Eierablieferung nur 7 Hühner, in der Viehzählungsliste aber 8 Hühner angegeben habe. Darauf richtete der Hühnerhalter an die Behörde folgenden Brief: „Verehrliche städtische Eierei! Sofort nach Eingang Ihres Schreibens habe ich meinem Gockel, als dem 8. Mitglied meiner Hühnerschar, ernstliche Vorstellungen im Sinne Ihrer Forderungen gemacht. Er ging auch in sich und versprach, die Angelegenheit in ernste Erwägung zu ziehen. Nur meinte er, müsse er eine Bedingung stellen, von der er nicht abgehen könne. Er verlangte, daß die Herren der städtischen Eierei allfällig willig die Hebamme bei sich amtieren lassen und dem Vaterlande einen jungen Kämpen zur Welt bringen, dann will auch er der bisher ungewohnten Arbeit des Eierlegens sich im vaterländischen Interesse gerne unterziehen." — Eine Antwort hat der Hühnerhalter nicht erhalten; nun weiß er nicht, wollen die Herren oder wollen sie nicht!

Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 15. März 1918.

Auf dem Felde der Ehre.

* Am 15. Dezember 1917 fiel an der Westfront ein weiterer Bürgerssohn unserer Stadt, Musketier Georg Rapp, Schreiner, ein Sohn und Bruder der Familie Adolf Rapp, erlitt durch einen Kopfschuß in seinem ersten Gefecht den Heldentod fürs Vaterland. Der Verblichene, der im Alter von erst 21 Jahren als Opfer dieses Krieges starb, war seinen Eltern und Geschwistern ein hoffnungsvoller und braver Sohn und Bruder, dem auch wir ein dankbares Andenken bewahren wollen. Ein zweiter Sohn der schmerzgebeugten Eltern befindet sich seit 2½ Jahren in Kriegsgefangenschaft in Frankreich und ein dritter an der Front.

* **Keine Konfirmandenausflüge.** Die Anforderungen an die Eisenbahnen sind durch den Krieg so gestiegen, daß immer wieder die Notwendigkeit betont werden muß, den Personenverkehr auf das allernötigste zu beschränken. Einer Anregung der württembergischen Eisenbahnverwaltung entsprechend hat deshalb das Konsistorium unter Hinweis auf diese Verhältnisse die Geistlichen angewiesen, darauf zu achten, daß für die sogenannten Konfirmandenausflüge die Bahn nicht benützt wird. Zugleich wurde den Angehörigen der Konfirmanden nahegelegt, bei Besuchen anläßlich der Konfirmation die Benützung der Bahn nach Möglichkeit zu unterlassen. Einen ähnlichen Erlaß hat das Bischöfliche Ordinariat veröffentlicht und die Geistlichen angewiesen, das Ihrige zu tun, daß Ausflüge mit der Eisenbahn, wie sie anläßlich der Feier der Erstkommunion da und dort üblich seien, heuer unterbleiben.

Bezeichnung von Kisten. Aus Mangel an Farbe werden Kisten gegenwärtig vielfach nicht unmittelbar durch Aufmalen der Zeichen und Nummer der Adresse auf die Kistenbretter, sondern durch Aufnageln oder Aufkleben von Pappkarten und Zetteln mit der vorgeschriebenen Bezeichnung versehen. Diese Karten und Zettel gehen während der Beförderung häufig verloren. Infolgedessen werden Kisten in großer Zahl überzählig und können wegen Fehlens jeder Anzeichnung nicht untergebracht werden. Die Absender sollten daher bei Versendung von Kisten nicht Anhängen, Karten und Zettel für die Bezeichnung benutzen, sondern diese möglichst unmittelbar auf dem Kistenholz mit Farbe oder Blumstift anbringen.

Einfuhr von Gemüsesämereien. Wer Gemüsesämereien oder Gewürze, zu denen auch Kohlrüben-(Wrucken-)Samen und Möhrendsamen zu rechnen sind, aus dem Ausland einführt, ist verpflichtet, den Eingang in das Inland der Reichsstelle für Gemüse und Obst, Geschäftsabteilung G. m. b. H. in Berlin unter Angabe der Art, der Menge, der Verpackungsart und des bezahlten Einkaufspreises telegraphisch (Adresse: Reichsgemüse Berlin) oder falls sich an der Grenzstation ein Bevollmächtigter der Reichsstelle befindet, diesem anzuzeigen.

Lehrstellenvermittlung. Wir machen die Eltern und Vormünder der zur Schulentlassung kommenden jungen Leute auf die Lehrstellenvermittlung der Handwerkskammer Reutlingen aufmerksam. Die Inanspruchnahme und Beratung erfolgt unentgeltlich.

Lest und befolgt die

Deutschen Worte

der deutschen Presse

zur 8. Kriegsanleihe!

= **Untertalheim,** 12. März. Letzten Sonntag fand hier in der „Linde" eine vom Kriegsausschuß in Nagold uns zugedachte, gut besuchte Versammlung unter dem Vorsitz von Pfarrer Schwenger statt, der der Versammlung besonders den Gästen aus Nagold den Willkommgruß entbot und einleitend hinwies auf weltgeschichtliche Ereignisse der letzten Wochen und dann dem Hauptredner des Tages, Herrn Mittelschullehrer Sandler von Nagold das Wort übertrug. Letzterer verbreitete sich in 1¼ stündigem Vortrag über die Kriegsereignisse des Jahres 1917. Er schilderte uns zuerst die guten Wirkungen des Tauchbootkrieges, besprach den Eintritt Amerikas in den Krieg, behandelte die Polenfrage, das Strafgericht, das letzten Herbst über den Verräter Italien hereingebrochen, den Krieg im Osten, und führte noch seine Zuhörer im Geiste an die Westfront. Redner kam am Schluß noch zu sprechen auf die Riesenausgaben der deutschen Landwirtschaft, munterte auf zur Bekämpfung des Schleichhandels und der Wucherpreise und zu eifriger Beteiligung an der Zeichnung der 8. Kriegsanleihe. Mit seinem klaren übersichtlichen Vortrag fand der Redner den Beifall der ganzen Versammlung. Herr Oberpräzeptor Nagel richtete noch aufmunternde Worte zum Aushalten und Durchhalten an die Versammelten. Beiden Rednern dankte der Vorsitzende im Namen der Gemeinden Unter- und Obertalheim und wies noch auf die ungeheure Spannung hin, die gegenwärtig durch die Welt geht, da der große Kämpfer Deutschland seinen mächtigsten Gegner abgeschüttelt und sich anschickt, die frei gewordene Faust auf seine anderen Widersacher niedersausen zu lassen. Deutschland und seine Regierung haben alles getan, um diesen letzte Entsetzliche noch in letzter Stunde abzuwenden. Doch dürfen wir ein zuversichtliches Vertrauen haben in unsere militärische Führung.

— **Simmersfeld.** Am letzten Sonntag hielt auf Veranlassung des örtlichen Kriegsausschusses Herr Hauptlehrer Strehm Wörnersberg im dicht besetzten Ankersaal einen Lichtbildervortrag über unsere Marine. Er hat uns insbesondere mit den Einrichtungen und der Tätigkeit unserer U-Boote vertraut gemacht und in Wort und Bild gezeigt, welche kühnen Taten diese neue Waffe im vergangenen Jahre schon aufzuweisen hat. Bilder von den verschiedenen Kriegsschauplätzen und solche aus unserer engeren Heimat brachten uns so recht zum Bewußtsein, welch großen Dank wir unseren Truppen schulden, die unser schönes Vaterland vor Verwüstungen und Zerstörungen zu schützen wußten.

Aus dem übrigen Württemberg.

Vom Landtag.

p **Stuttgart,** 13. März.

In den fortgesetzten Beratungen der Denkschrift über die Teuerungszulagen an Beamte betonte in der heutigen Sitzung der zweiten Kammer Finanzminister Dr. Pistorius, daß die Regierung nur mit Rücksicht auf die weitere Belastung der Staatskasse davon abgesehen habe, wie vorgesehen, die höheren Sätze für die Beihilfe vorzuschlagen. Die Regierung sei bereit mit den Gründen die Verantwortung für den Mehraufwand zu übernehmen, der sich auf 3.6 bis 3,8 Millionen Mark belaufen werde. Einen Zweifel über die Einkommensteuerpflicht der Teuerungszulagen könne nicht bestehen. Der Zentrumsantrag auf Berücksichtigung auch der körperschaftlichen Beamten bei den Teuerungszulagen sei bereits erfüllt. Das Ministerium des Innern habe einen entsprechenden Erlaß an die Kreisregierungen und Oberämter herausgegeben. Die Regierung werde in eine wohlwollende Erwägung darüber eintreten, in welchem Umfange die Anregung bezüglich der Pensionsberechtigung der Teuerungszulagen Folge gegeben werden könne. Präsident von Schall bestätigte die Zusage betr. die Lohnzulage für die Arbeiter der Verkehrsanstalten. Bei der Abstimmung wurden die mitgeteilten Anträge Heschkes gegen die Stimmen der 3 Antragsteller abgelehnt und die Ausschußanträge sodann genehmigt. Auch der Antrag von Riene (3) betr. Gewährung von Teuerungszulagen auch an körperschaftliche Beamte wurde einstimmig angenommen. Der Rechenschaftsbericht des Städtischen Ausschusses wurde einstimmig genehmigt. Der Gesetzentwurf betr. Aenderung des Lehrerbesoldungsgesetzes wurde einstimmig genehmigt. Der Gesetzentwurf betr. Aenderung des Bergesetzes wurde an den Finanzausschuß verwiesen.

r **Oberndorf.** In der Dienstag Nacht ½4 Uhr wurde im Rathaus in Waldmössingen eingebrochen. Dem Einbrecher fiel ein Sparkassenschein von 18 000 Mk. und andere Wertpapiere in die Hände. Trotzdem der Einbrecher beim Verlassen des Hauses beobachtet wurde, konnte er bis jetzt nicht festgestellt werden. Ein herbeigebrachter Polizeihund verlor bald die Spur.

r **Sulz a. N.** Das Gasthaus zur „Linde", Besitz Carl Tog, ging um den Preis von 38 000 Mk. mit Inventar durch Kauf in den Besitz von Max Kopp hier über.

r **Friesenhofen** OA. Leutkirch. Wie verlautet, soll der nach Ravensburg eingelieferte Holzhauer Kramer bereits ein Geständnis abgelegt haben, dem zufolge weder er noch sein Bruder, der inzwischen ebenfalls verhaftet worden ist, als eigentlicher Täter in Betracht kommen, sondern ein fahnenflüchtiger, früher in Urlaub bedienstet Soldat, der sofort nach der Untat geflohen ist. Er soll bei der Tat auch mehrere Stichwunden erhalten haben. Am Morgen nach der Untat ist, wie man sich erinnert, ein Soldat mit verbundenem Kopf gesehen worden, als er in Friesenhofen in den Zug einstieg.

r **Schorndorf.** Beim Leeren des Bahnsteigendorts wurde eine Kindsleiche, die schon in Fäulnis übergegangen war, herausgezogen. Das Kind dürfte kaum sechs Monate alt gewesen sein.

r **Ulm.** In der Nacht vom 11. zum 12. d. M. wurde auf dem Stuttgarter Bahngleis unterhalb des Festungshauptgrabens die vollständig verstümmelte Leiche eines Unbekannten aufgefunden. Der Tote, der dem Arbeiterstand angehören dürfte, ist etwa Ende der 40er Jahre, hat kleinen dunklen Schnurrbart, kurz geschnittene dunkle Kopfhaare, dunkelbraun karierten Anzug, gutes Rohrstiefel, graubraunen weichen Filzhut mit der Firma M. Fell, Leonhardstr. 3 Stuttgart. In einem Kuvert mit der Aufschrift „Städtisches Steueramt Stuttgart" ohne Adresse fanden sich 25 Mk. in fünf Scheinen à 5 Mk. vor.

Letzte Nachrichten.

Luftschiffangriff auf englische Industrieanlagen.

Berlin, 14. März. WTB. Drahtb. Amtlich wird mitgeteilt: Im Anschluß an eine Patrouillenfahrt in der Nordsee belegte eines unserer Marineluftschiffe, Kommandant Kapitänleutnant Dietrich, in der Nacht vom 13. zum 14. März den Hafen und die Industrie-Anlagen von Hartlepool erfolgreich mit Bomben. Das Luftschiff hat trotz zeitweise starker Gegenwirkung keinerlei Beschädigungen erlitten.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Oesterreich-Ungarn im Osten vom Feinde völlig befreit.

Wien, 14. März. WTB. Drahtb. Amtlich wird mitgeteilt: Die Rumänen haben nun auch die letzten von ihnen noch besetzt gehaltenen Streifen österreichischen und ungarischen Gebietes geräumt. Der Osten der Monarchie ist nach 3½ Jahren schwerster Kriegslast wieder völlig frei. Odessa ist seit gestern nachmittag in den Händen der Verbündeten. Während von Westen her die Bataillone vorgingen, drang über den Frachtbahnhof die von Generalmajor Alfred von Zeidler geführte Sturmtruppe einer österreichisch-ungarischen Division in die Stadt ein.

Die Verhandlungen mit Rumänien.

Berlin, 15. März Drahtb. Das russische Friedensinstrument, das nach Bukarest geschickt werden mußte, um die Unterschriften des Staatssekretärs von Kühlmann und des Ministers Grafen Czernin einzuholen, ist, wie wir erfahren, nunmehr wieder in Berlin eingetroffen und wird heute dem Bundesrat zugestellt werden. Die kommissionarischen Verhandlungen mit Rumänien haben, wie weiter verlautet, einen günstigen Verlauf genommen. Die Hauptverhandlungen werden nunmehr wieder aufgenommen werden, nachdem der rumänische Unterhändler in Bukarest wieder eingetroffen ist.

Die Kriegslage am Abend des 14. März.

Berlin, 14. März. Drahtb. WTB. Amtlich wird mitgeteilt:

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Wahrsch. Wetter am Samstag und Sonntag.

Kalt und etwas kälter, aber vorwiegend trocken.

Für die Schriftleitung verantwortlich P. C. Moser, Nagold.
Druck u. Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Inh. Fritz Zaiser) Nagold

Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Gesellschafter" werden fortwährend von allen Postanstalten, Postboten, von unserer Geschäftsst. u. den Austrägerinnen entgegengenommen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Auf **Familien-lebensmittelmarke 30**
entfallen 700 g Teigwaren, die vom Samstag ab bei
Knodel, Krauß, Lang, Lehre, Pflomm, Raaf Albert und **Raaf Christian**
eingelöst werden können.
Preise: Nudeln Auszugsware 82 ₰, Wasserware 60 ₰; Maccaroni Auszugsware 86 ₰, Wasserware 62 ₰ je das Pfund.
Gültigkeitsdauer bis 24. März
Nagold, den 14. März 1918.
Stadtsch.-Amt: Maier

Auf **Familien-Lebensmittelmarke 31**
entfallen 150 g Grünkernmehl und 150 g Sago, die vom Samstag ab bei
Rauser Mehlhdlg., Rauser Wilhelmine, Saur, Schittenhelm, Schmid Friedrich
eingelöst werden können.
Marke gültig bis 24. ds.
Nagold, den 14 März. 1918.
Stadtsch.-Amt: Maier.

Auf
je 2 Familien-lebensmittelmarken 32
entfällt 1 Paket Puddingpulver zu 22 ₰ die vom Samstag ab bei
Rauser Mehlhdlg., Rauser Wilhelmine, Saur, Schittenhelm, Schmid, Friedrich
eingelöst werden.
Marke gültig bis 24. ds. Mts.
Nagold, den 14. März 1918.
Stadtschmith.-Amt: Maier.

Landw. Ortsverein Nagold.

Von Montag ab ist ein
Trieur
zum Reinigen der Saatfrucht
im Gasthaus zum „Goldenen Adler" aufgestellt; später auch in der „Traube" und „Linde". Die Landwirte wollen ausgiebig Gebrauch davon machen.

Der Ausschuß.

Gesucht
ein Mädchen,
welches schon gedient hat.
Näheres erteilt **Waldschütz Breuer Emmingen**

Gesucht
für sogleich oder auch später einfaches
Mädchen
für Küchen- und Hausarbeiten. Lohn nach Uebereinkunft.
Bad Liebenzell
Gasthof und Pension z. „Hirsch"
Frau Anna Jollasse

Ziehung 21. März 1918.
Große Allmendinger
Geld-Lotterie
2002 Geldgewinne mit Mark.
40,000
Hauptgewinne Mark:
15000
5000
2000
Lose zu 1 Mark,
11 Lose 10 Mk., Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt in allen Verkaufsstellen und
J. Schweickert, Lotterie-Einnahme, Stuttgart, Marktstr. 5, Telefon 1172.
Ihr bei: Zaiser'sche Buchhandlung; Wilh. Weinstein; Louis Böhle. Wildberg: Fritz Pfister.

Spar- und Vorschussbank Haiterbach e. G. m. u. H.

Vermögensaufstellung auf 31. Dez. 1917

nach Verteilung des Reingewinns von —.· 10 378 Mk. 17 Pfg.

Vermögensteile.		Betriebsmittel.	
Kasse	Mk. 6 668.83	Geschäftsanteile	Mk. 77 564.70
Wechsel	„ 80.—	Grundstockrücklage	„ 38 000.—
Wertpapiere	„ 73 424.—	Rücklage für besondere Zwecke	„ 32 000.—
Anteile bei der Zentralkasse in Ulm	„ 6 000.—	Spareinlagen mit Zinsengutschrift	„ 1 012 970.24
Kriegskreditbank	„ 1 000.—	Gläubiger in laufender Rechnung	„ 435 445.26
Ausstände bei Banken	„ 963 224.—	Gewinn auf die Geschäftsanteile	„ 3 592.30
Schuldner in laufender Rechnung	„ 105 290.62	Gewinnvortrag	„ 1 301.87
Vorschüsse	„ 304 096.46		
Güterzieler und Hypotheken	„ 122 275.20		
Zinsen	„ 18 565.26		
Geschäftseinrichtung	„ 250.—		
	Mk. 1 600 874.37		Mk. 1 600 874.37

Mitgliederzahl am 1. Januar 1917	294
Eingetreten 1917	10
	304
Ausgeschieden durch Tod . . 14	
freiwillig . . 1	15
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1917	289

Haiterbach, den den 12. März 1918.

Der Vorstand:
Rieger. Gutekunst. Mayer Stellv.

Oberamtsstadt Nagold.

Aufforderung
betreffend die Hundeabgabe.

Die **Hundesteuerpflichtigen** werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das kommende mit dem **1. April** beginnende Steuerjahr aufgefordert.

Maßgebend für die **Steuerpflicht** auf das ganze Jahr ist das Halten des steuerbaren Hundes am **1. April** und, falls der Hund erst später das Alter von 3 Monaten überschreitet, für den Rest des Jahres das Halten jenes zu diesem Zeitpunkt.

Auf den 1. April haben nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche zu diesem Zeitpunkt einen Hund von steuerpflichtigem Alter halten, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde halten, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben.

Diese Anzeige hat spätestens **bis 15. April** zu geschehen. Wer am 1. April einen im Vorjahr versteuerten Hund **nicht** mehr hält und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hiervon ebenfalls **bis 15. April** Anzeige zu erstatten, wenn er von der Steuer für das neue Jahr befreit sein will.

Abmeldung außer dieser Frist befreit nicht von der Steuer. Die An- und Abmeldungen haben schriftlich oder mündlich bei der unterzeichneten Gemeindebehörde (im alten Zellerhaus) zu erfolgen.

Die **Hundeabgabe** beträgt jährlich **12 ℳ** einschließlich 4 ℳ Zuschlag. Von letzteren befreit sind nur die zum Hüten von Schafen verwendeten Hunde.

Im übrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Den 15. März 1918.

Der Gemeindebeamte für die Hundeabgabe:
Stadtpfleger Lenz.

Nagold, den 14. März 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten und Bekannten die Mitteilung, daß unser lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Onkel

Georg Rapp, Schreiner
Musketier im Inf.-Regt. 126

im Alter von 21 Jahren durch einen Kopfschuß am 15. Dezember 1917 auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen

Adolf Rapp mit Familie.

Nagold.
Sonntag, 17. März 1918, abends 5 Uhr
Traubensaal
Zum Besten der Kriegshilfe Nagold

Liederabend

Alice Nick (Alt)

Am Klavier: Königl. Musikdirektor Georg Ad. Nack
Lehrer am Kgl. Konservatorium für Musik in Stuttgart.

Preis der Plätze: Nummeriert 2 Mk.
Offen 1 Mk.

Vorverkauf: G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Von meinem Hausrat kommt am Samstag den 16. nachmittags 2 Uhr noch zum

Verkauf

4 Rm dürres Buchenholz, ca. 3 Fuhren Tannenholz

1 großes Hundehaus, 1 schöner Kleiderschrank, verschied. Wandkästen, 1 vollständiges Bett und 1 Nachttisch, verschiedene größere und kleinere Regale, 1 Türe und Türenfutter, Bretter, 1 Ofen.

Eugen Schiler.

Unterschwandorf.
Eine hochträchtige

Kalbel
hat zu verkaufen
Könekamp.

Rohrdorf.
Ein jähriges
Rind

hat zu verkaufen
Gottlieb Seeger, Schuhmacher.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw